

Feiern auf der Alten Utting | Bouldern im Werksviertel-Mitte

Weißwürste zuzeln im Turmstüberl | Street-Art erleben im MUCA


REISE
KNOW-HOW

City|Trip

München

Daniela Schetar, Friedrich Köthe



Besser zurechtfinden mit **CITY-FALTPLAN** und **WEB-APP**

INHALT

HINWEISE ZUR BENUTZUNG

Stadtplan für Smartphone und Tablet

Verweise im Buch

Restaurantkategorien

Hotelkategorien

Willkommen im „Millionendorf“

MÜNCHEN ENTDECKEN

Willkommen in München

Kurztrip nach München

Stadtspaziergänge

In der Altstadt

Rund um den Max-Joseph-Platz

Nach Norden

Das Museumsareal

Im Osten

Im Westen

Im Süden

Ausflüge

MÜNCHEN ERLEBEN

München für Kunst- und Museumsfreunde

München für Genießer

München am Abend

München zum Stöbern und Shoppen

München zum Durchatmen

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

MÜNCHEN VERSTEHEN

München – ein Porträt

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Leben in der Stadt

Die Grüne Stadt

Münchner Szenetopographie

PRAKTISCHE REISETIPPS

An- und Rückreise

Autofahren

Barrierefreies Reisen

Diplomatische Vertretungen

Fundbüros

Geldfragen

Informationsquellen

Internet

LGBT+

Medizinische Versorgung

Mit Kindern unterwegs

Notfälle

Öffnungszeiten

Post

Radfahren

Sicherheit

Sport und Fitness

Stadttouren

Unterkunft

Verhaltenstipps

Verkehrsmittel

Wetter und Reisezeit

ANHANG

Register

Impressum

KARTENANHANG

HINWEISE ZUR BENUTZUNG STADTPLAN FÜR SMARTPHONE UND TABLET

Ergänzend zum Zentrumsausschnitt am Ende dieses Ebooks können Sie sich den Faltplan zum Buch auf Ihr mobiles Gerät laden: Einfach die kostenlose **App „Avenza Maps“** der Firma Avenza™ installieren (erhältlich für Android, iOS und Windows Phone) und anschließend in der App den Stadtplan zum Buch herunterladen.

Die App „Avenza Maps“ ist ohne Internetverbindung nutzbar, es fallen bei der Nutzung keine Datengebühren an. Sie bietet einige Features, z.B. die Anzeige des eigenen Standorts auf der Karte oder den Import und das Speichern von Ortsmarken. Weitergehende Informationen:

www.avenza.com/pdf-maps

VERWEISE IM BUCH

Alle Sehenswürdigkeiten und interessanten Orte (Points of Interest) im Buch haben eine eindeutige Nummer, die sich als Ortsmarke im Kartenmaterial wiederfinden. (Nummern von Sehenswürdigkeiten stehen in geschweiften Klammern, z.B. {2}, Nummern von Points of Interest in spitzen Klammern, z.B. <16>.) Beim Klick auf die Nummer öffnet sich die Web-App zum Buch und der ausgewählte Punkt wird

auf einer Google-Maps-Karte als Ortsmarke angezeigt. Die Web-App ermöglicht zudem die Routenführung vom aktuellen Standort zur ausgewählten Ortsmarke: www.reise-know-how.de/citytrip/muenchen22

RESTAURANTKATEGORIEN

Preise für ein Menü mit Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise ohne Getränke:

€: bis 25 €

€€: 25–45 €

€€€: 45–70 €

€€€€: über 70 €

HOTELKATEGORIEN

Preis für ein Doppelzimmer mit Frühstück außerhalb der Wiesen-Zeit:

€: bis 80 €

€€: 80–150 €

€€€: 150–200 €

€€€€: über 200 €

WILLKOMMEN IM „MILLIONENDORF“

In Städterankings steht München meist ganz oben: wirtschaftliche Dynamik, Zukunftsperspektiven – alles topp. Großzügige Parks, ambitionierte Gastronomie, hochklassige Theater und Museen tragen zur hohen Lebensqualität bei. Das SPD-Grün-geführte Rathaus baut das Radwegenetz aus, stampft neue Viertel für die Allgemeinheit (Freiham) und für die *young urban creatives* (Werksviertel-Mitte {40}) aus dem Boden und nimmt auch für die Kultur viel Geld in die Hand.

Als Münchner begegnet man im Ausland den immer gleichen Assoziationen – Oktoberfest und FC Bayern. Weder das eine noch das andere ist uns Herzensangelegenheit, wenngleich auch wir Pokalsiege und Bierrekorde wohlwollend registrieren, sind beide doch Wirtschaftsturbos. Dass es München ökonomisch gut geht, ist für viele Bewohner durchaus angenehm. Diejenigen, die sich die exorbitanten Mieten nicht mehr leisten können, sehen das naturgemäß anders.

Zugegeben, Berliner Flair, also das Radikal-Alternative blüht in München eher im Verborgenen. Dabei beherbergt die Stadt mit dem MUCA (->) immerhin Deutschlands größtes Museum für Street-Art, unterstützt mit „Bellevue di Monaco“ (->) ein vorbildliches Integrationsprojekt für Geflüchtete, lässt „Green City“ (->) zukunftsweisende

Nutzungskonzepte für eine autoberuhigte Stadt entwickeln ... und hat die in Corona-Zeiten eingeführten Schanigärten (->), eine besondere Form der Außengastronomie, gegen erbitterten Widerstand der Parkplatz-Lobby ins (hoffentlich bald anbrechende) Post-Corona-Zeitalter überführt. Nicht schlecht für ein „Millionendorf“!

DIE AUTOREN

Was macht waschechte Münchner aus? Die Statistik sagt: Rund 45 % der Münchner*innen besitzen eine ausländische Staatsbürgerschaft oder haben einen Migrationshintergrund. Damit befinden sich die Autoren dieses Bandes, waschechte Münchner natürlich, in bester Gesellschaft: **Daniela Schetar** stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien; **Friedrich Köthes** Vorfahren wanderten aus dem fernen Sachsen ein. So multikulturell aufgestellt war die Sehnsucht nach dem Reisen vorprogrammiert und die Berufswahl Reisebuchautor die natürliche Konsequenz. Bei Reise Know-How hatte das Autorenpaar Bücher zu verschiedensten Zielen veröffentlicht, von Namibia über Sizilien bis Slowenien und Leipzig (sic!), bevor es sich an die eigentliche Herausforderung wagte: Einen CityTrip über die geliebte Heimatstadt München.

MÜNCHEN ENTDECKEN

„Pack ma’s!“, heißt es stilecht, „Machen wir uns auf den Weg!“ bei Zugereisten und Touristen. Der bayerischen Fahne gleich sollte der Himmel sein, klarblau mit weißen Wolkentupfern, wie es sich für die „nördlichste Stadt

Italiens“ ziemt. Museen, Kirchen und Biergärten gilt es zu besuchen, in Straßencafés zu pausieren und ab und an einem Stenz zu begegnen – dem Prototyp des Münchner Müßiggängers.

WILLKOMMEN IN MÜNCHEN

Die Altstadt rund um den Marienplatz wird von den (noch stehenden) Stadttoren begrenzt, ist kompakt und ausgezeichnet zu Fuß zu entdecken. Wer will, mietet sich ein Fahrrad – München ist schließlich Radlerstadt und nur in der Fußgängerzone muss abgestiegen werden. Bei müden Beinen lässt man sich im Sommer mit einer Rikscha zum nächsten Ziel bringen.

Das Herz der Stadt und ihr Mittelpunkt ist die Mariensäule am **Marienplatz** {1}. Von ihr ausgehend wurde ganz Bayern kartografiert. Nach **Osten** geht es durch das weitgehend als Fußgängerzone verkehrsberuhigte Tal zum Isartor, über die Brücke weiter zum Deutschen Museum {35} und nach Haidhausen – einem der szenigen Quartiere der Stadt. Franzosenviertel heißt es, eine Wohngegend mit Läden und Lokalen oberhalb der Isar. Ein Bummel hinauf zum Isarhochufer Haidhausens führt durch die geruhsamen Parkanlagen des Flusses, dort wo sie noch nicht Englischer Garten heißen und nicht so überlaufen sind.

Nach **Westen** führt vom Marienplatz die dicht bevölkerte Fußgängerzone der Kaufingerstraße, die in die Neuhauser Straße übergeht und am Stachus und dem Karlstor {7} endet. Kaufhäuser, Boutiquen und Kettenläden zahlen hier

mit weit über 300 € pro Quadratmeter Verkaufsfläche immense Gewerbemieten und die Fluktuation ist entsprechend hoch. Nur wer fanatisch shoppen will, wird bei einem Bummel die rechte Umgebung finden.

Unmittelbar im **Süden** des Marienplatzes liegt der Viktualienmarkt {2}, auf ihm kann man sich – trotz oder gerade wegen der Menschenmassen – hervorragend an den Verkaufsständen vorbeitreiben lassen und über die Angebote staunen. Vom Viktualienmarkt kommt man nach Süden gehend ins Gärtnerplatz- bzw. Glockenbachviertel, dem bevorzugten Tummelplatz der Geldavantgarde bzw. der Gentrifizierten – wie immer häufiger Alteingesessene gemeinsam mit der Jungszone in unerwartetem Schulterschluss verkünden und schimpfen. Die Straßen sind krumm, die Boutiquen trendig und die Lokale servieren feinste Fantasien.

Nach **Norden** führen vom Marienplatz erst die Wein-/Theatiner- (oder die parallele Diener-/Residenz-) und dann die Ludwig- und die Leopoldstraße nach Schwabing – immer entlang des Englischen Gartens {23}. Eine Wegstrecke sollte man darin zurücklegen (Badeplatz, Surferparadies, Abhänge- und Joggerziel), die andere über die Ludwigstraße {19}. Zwischen Feldherrnhalle {15} und Siegestor {21} schuf sich der griechenlandverliebte Ludwig I. seine Klassik, in der Leopoldstraße {22} hingegen handelt Schwabinger Intellekt nicht mehr revolutionär, sondern wird zielgenau zur Partnersuche eingesetzt – in Straßencafés, Discos und beim Flanieren.



Vor der Staatsoper {12} ist immer eine Menge los (101mü
Abb.: fk)

Das gibt es nur in München!

- > Die **Wiesn** (->) ist das größte Volksfest der Welt und bricht (fast) jedes Jahr aufs Neue den Besucher- und den Bierkonsumrekord.
- > Im **Deutschen Museum** {35} ist die größte naturwissenschaftlich-technische Sammlung der Welt untergebracht, ganze Bergwerke warten auf die Besucher.

- > Mit der **Badenburg** (->) besitzt München das erste Hallenwarmbad der europäischen Neuzeit.
- > Nirgendwo auf der Erde gibt es größere **Zelte**, seit den Olympischen Spielen 1972 überspannen sie die Spielstätten (Olympiapark {48}).
- > Nur in München spült man Kalorienbomben mit Bier hinunter und nennt es Frühstück – **Weißwurst, süßer Senf und Brez'n** sind für die Blutwerte ein Trio Infernale.
- > Wo sonst hat der König die **schönen Mädchen der Stadt** malen lassen und ihren Porträts eine eigene Galerie gewidmet (Schloss Nymphenburg {45})?
- > Und wo dürfen **Politiker** so ungehemmt und öffentlich ihrer Devise „Mir san Hund, die anderen san Hund, aber mir san die größeren Hund!“ folgen? Kurz: „Machs, aber lass dich nicht erwischen!“

KURZTRIP NACH MÜNCHEN

Leicht ist es nicht, München in einen Kurztrip zu packen. Auf das eine muss verzichtet, das andere kann nur mit den Augen gestreift werden. Weniger ist eben mehr und Hektik in der bayerischen Landeshauptstadt verpönt. Schließlich will man auch Lebensgefühl tanken, und wo in Deutschland kann man das schöner als in der Stadt an der Isar?

ERSTER TAG

TAGSÜBER

Den **Stadtspaziergang** zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Innenstadt (->) unternimmt man

am besten so, dass man mittags auf dem **Marienplatz** {1} steht (die Schächler am Rathausurm tanzen ganzjährig um 11 und um 12 Uhr). Gut informiert und mit Überblick kann man nach dem Spaziergang entscheiden, welche Museen nachmittags genauer inspiziert werden.

Für ein leichtes Mittagessen wäre der **Viktualienmarkt** {2} ideal. Und egal, was Sie bevorzugen, auf ihm finden Sie es. Um das Münchener Gemüt zu erforschen, könnte man auch eine (etwas schwerere) Mahlzeit im **Hofbräuhaus** {10} einnehmen.

Wer sich eher für die bürgerliche Geschichte interessiert, sollte das **Stadtmuseum** {4} aufsuchen, wem Lebensstil und Kunst der Wittelsbacher wichtiger sind, geht in die **Residenz** {14}. Viel Zeit bleibt danach nicht mehr. Je nachdem wo man sich gerade befindet, besucht man noch die **Frauenkirche** {9} (vom Stadtmuseum aus) oder die **Theatinerkirche** {16} (von der Residenz aus), dann muss man sich auch schon auf den Abend konzentrieren.

ABENDS

Oper, Konzert, Theater oder einfach nur in die Szene eintauchen? Die Auswahl ist groß. Im **Biergarten am Chinesischen Turm** (->) des Englischen Gartens {23} bringt man sein Essen selbst mit oder holt es an den Ständen – mit einer „Maß“. Bei schönem Wetter trifft Bayern hier am „Chinaturm“ die Welt – bis 23 Uhr, dann ist Pumpe. Hochkultur erleben Besucher der **Bayerischen Staatsoper** (Nationaltheater) {12} oder des **Residenztheaters** (->)

ein Stück stadteinwärts bei Oper oder Schauspiel. Nach der Vorstellung bleibt Zeit für einen Mitternachtssnack.

Das Nachtleben konzentriert sich auf Klubs und Lounges entlang der **Feierbanane** zwischen Maximiliansplatz [N10] und Sendlinger Tor {6}, wo in der Roten Sonne (->) oder im Pacha (->) die Bässe von Techno und House den Rhythmus vorgeben. Im **Gärtnerplatz- und Glockenbachviertel** hingegen versammelt sich eher die Indie-Szene, z. B. im Club Milla (->). Auch die **Isarufer** in Richtung Süden sind im Sommer Partyzone – und was für eine!

ZWEITER TAG

TAGSÜBER

War der gestrige Tag der Bildung vorbehalten, könnte man heute Vormittag Kultur mit Natur verknüpfen. **Schloss Nymphenburg** {45} ist dafür ideal. Die Galerie der schönen Münchnerin ist da nur ein Aspekt. Kutschen, Porzellan und Prachträume warten – und ein Park, der seinesgleichen sucht (wem dieser nicht reicht, der kann auch noch in den benachbarten **Botanischen Garten** {46}). Selbstverständlich kommen auch die **Kinder** nicht zu kurz. Das **Museum Mensch und Natur** (->) in einem der Schlossflügel ist speziell für die Kleinen konzipiert, wird aber **Ende 2022 für einen längeren Umbau schließen**.

Ein Mittagessen (süß oder deftig) könnte man im **Schlosscafé im Palmenhaus** (->) oder dessen Wirtsgarten einnehmen. Es befindet sich gleich neben dem Schloss.

Am Nachmittag hat man die Qual der Wahl: mehr Natur oder mehr Technik? Der **Tierpark Hellabrunn** {49} ist ein nach modernsten Standards zertifizierter Zoo und für Familien sicherlich eines der Hauptziele für den Nachmittag. Ebenso familiengeeignet ist aber natürlich auch das **Deutsche Museum** {35}.

Wer ohne Kinder reist, plant für den Nachmittag sicherlich den Besuch des Kunstareals bzw. des **Museumsviertels**. Selten stehen Kunstsammlungen aus allen erdenklichen Epochen so nah beieinander – von den alten Ägyptern über die Griechen und Römer sowie Mittelalter bis in die jüngste Neuzeit. Der Stadtpaziergang auf -> beschreibt den Weg zu den Pinakotheken und Sammlungen.

ABENDS

München ist nicht zuletzt auch **Schwabing** und den Abend kann man gut dort ausklingen lassen. Herz des früheren Künstler- und Revolutionärsviertels (Erich Mühsam war 1918 hier, die Studenten prügeln in den 1960er-Jahren auf uneinsichtige Polizisten ein) ist die Leopoldstraße {22} mit zahllosen Straßencafés und patrouillierenden Chromglanzjeeps. Ein Treff der „Adabeis“, wie die Münchner über die vornehmlich vom Land anreisende Klientel der Leopoldstraße die Nase rümpfen. Aber das Viertel mausert sich und im Sommer tobt um den Wedekindplatz [P6] der Party-Bär.

Exkurs: München von oben

München liegt auf einer platten Kiesebene, nur die Isar hat die Landschaft etwas strukturiert und im Osten ein Hochufer geschaffen. Erst der Zweite Weltkrieg sorgte für zwei Berge in der Stadt – irgendwo musste man ja mit dem Schutt zerbombter Häuser hin, und es war reichlich. Man türmte ihn auf einem ehemaligen Flugplatz am heutigen Olympiapark {48} auf, mit der Olympiade 1972 wurde der „Schuttberg Oberwiesenfeld“, nun hübsch begrünt und mit adretten Pflasterwegen versehen, **Olympiaberg** getauft, immerhin 50 m über der Umgebung sieht man auf Stadt und Alpen. Der zweite Trümmerberg liegt im Luitpoldpark und verdient mit nur 37 m Höhe nicht mehr den Namen Berg – der **Luitpoldhügel** bietet aber immer noch einen guten Überblick. Höchster Aussichtspunkt ist der **Olympiaturm** im Olympiapark {48}, 100 m unter seiner Spitze schaut man aus expresslifterreichbaren 190 m Höhe bei gutem Wetter weit in die Alpen hinein. Weniger spektakulär ist die Sicht aus der **Bavaria** an der **Theresienwiese** {42}, etwa 30 m hat man sich dafür durchs Gekröse der 150 Jahre alten Hellenin hochgewendelt. Was noch? Die Türme des **Neuen Rathauses** am Marienplatz {1} (Aussichtspunkt auf 50 m Höhe), des **Alten Peter** {3} (56 m), der **Frauenkirche** {9} (86 m) und vom **Riesenrad Umadum** (80 m) im Werksviertel-Mitte {40}.

STADTSPAZIERGÄNGE

Der Verlauf der Spaziergänge kann mittels unserer kostenlosen Web-App nachvollzogen werden..

SPAZIERGANG 1: DAS WICHTIGSTE DER INNENSTADT

Länge: 6 km (ohne Besuch der Museen und Kirchen)

Dauer: 2–3 Stunden

Start/Ende: Odeonsplatz [O10] (Bus/U-Bahn)

Wie wär's mit einem Frühstück auf dem Odeonsplatz direkt am **Hofgarten** {17} mit Blick auf die **Theatinerkirche** {16} und die **Feldherrnhalle** {15}? Der erste Blick sollte der Kirche gegenüber gelten, dann kann man ja schon mal seine Mitmenschen am Nebentisch beäugen, die den Schlaf mit Kaffee vertreiben oder sich mit Prosecco auf den Tag einstimmen.

Gestärkt geht man nun kurz hinein in das symmetrische Geviert des **Hofgartens**, sieht die Rückseite der **Residenz** {14} (im Sommer lagern auf den Wiesen Studenten und Müßiggänger und blinzeln in die Sonne), dann geht es zurück zum Odeonsplatz und in die **Theatinerkirche**, die sich nach außen mit frühem Rokoko geriert und innen mit blühendem Barock aufwartet. Die **Feldherrnhalle** ist (unverdient) eines der Gebäude, das unweigerlich mit den Nazis in Verbindung steht. Hier haben sie „Märtyrer“ des Dritten Reiches gefeiert, die – als sie putschen wollten – von der Münchener Polizei erschossen wurden. Rechts neben der „Ruhmeshalle“ der Nazis befindet sich die Theatinerstraße mit ihren nicht eben günstigen Modegeschäften.

Der Spaziergang führt aber weiter auf der anderen Seite der Feldherrnhalle in die Residenzstraße [O10]. Hier sieht

man keine Geschäfte, dafür die langgestreckte Front des Schlosses mit dem Eingang zur **Residenz**.

Gleich am Ende der Fassade öffnet sich der Max-Joseph-Platz, auf dem dieser auf einem Sessel die Passanten grüßt. Die **Staatsober** {12} dahinter zeigt sich klassizistisch. Die Residenzstraße bzw. deren Verlängerung, die Dienerstraße, mündet in den **Marienplatz** {1}. Hier sollte man spätestens um 11 Uhr angekommen sein. Oben am Turm des **Neuen Rathauses** fangen die Schächler genau dann an, das erste Mal zu tanzen und die Pest aus der Stadt zu läuten. (Keine Angst, das war vor 500 Jahren und hat geklappt!) Hat man sich verspätet, muss man eine Stunde warten: Schlag 12 drehen sie sich ein weiteres Mal. Ganz so jung wie der Name suggeriert ist das Neue Rathaus übrigens nicht, aber irgendwie muss man es ja vom Alten Rathaus am östlichen Platzrand unterscheiden. Nun passiert man die Kirche Sankt Peter, im Volksmund **Alter Peter** {3} genannt (obwohl eigentlich nur der Turm diesen Namen trägt). Sie steht auf dem Petersbergl – auch wenn man schon sehr genau hinschauen muss, um einen Hügel wahrzunehmen. Auf der anderen Seite des „Bergls“ haben die Metzger schon seit Jahrhunderten ihre Ladenzeile und markieren den Beginn des **Viktualienmarktes** {2}. Egal ob frisch gepresster Saft aus Orangen, vielleicht aus Sellerie oder gar Zwiebeln oder ein Fisch-„Brötchen“ oder eine g’sandene Leberkässemmel – hier wird garantiert jeder fündig. Für Weißwürste ist es allerdings zu spät, denn nach dem Mittagsläuten dürfen diese streng genommen nicht mehr

verzehrt werden. Einzige Alternative also: Ein Besuch des Gartens des **Hofbräuhauses** {10} für einen Schweinsbraten und eine Maß (der Ansturm bierwütiger Touristen ist mittags noch auszuhalten). Wenn das Wetter nicht mitspielt, wählt man die Schwemme als Aufenthaltsort, den Saal, in dem sich Einheimische und Touristen auf das Wesentliche konzentrieren. Hin gelangt man von St. Peter und dem Tal nach Norden über die Sparkassenstraße und dann in die Münzstraße nach rechts.

Über das Tal, Teil der Alten Salzstraße, geht es am Isartor vorbei (Achtung: das **Valentin-Karlstadt-Musäum** {34} im linken Turm hat schon Manchem die Hirnwindungen verknotet) und über die Zweibrückenstraße und die Ludwigsbrücke zum **Deutschen Museum** {35}. Tage würden nicht ausreichen, die einzelnen Abteilungen zu durchstreifen (vielleicht ein Gang durchs Kohlebergwerk, dann einen Blick von der Schiffsbrücke werfen und schließlich im Planetarium die Tiefe des Weltalls erkunden?). Von der Ludwigsbrücke vor dem Museum hat man eine gute Sicht auf das älteste Hallenbad Münchens. Das **Müller'sche Volksbad** (->) birgt schönsten Jugendstil.

Zurück am Isartor kann man im Turmstüberl des Musäums eine Schmalznudel verspeisen und einen Kaffee trinken. So gestärkt nähert man sich nun Münchener Geschichte, das **Stadtmuseum** {4} am Jakobsplatz ist dafür naturgemäß ideal (dazu nimmt man vom Tor die Westenriederstraße).

Mitten auf dem Platz springt sie einen ein erstes Mal an. Hier ragt der Kubus der 2006 geweihten **Synagoge** in den

Himmel. Ihr Vorgängerbau stand in der Herzog-Max-Straße. Die Nazis hatten die jüdische Gemeinde bereits Anfang 1938 gezwungen, sie zu verkaufen, und rissen sie (als eine der ersten Synagogen des Reiches) ein – man war schließlich „Hauptstadt der Bewegung“. Lückenlos schließt da die Museumsabteilung „München im Nationalsozialismus“ an.

Man verlässt den Platz nun Richtung Norden über die Dultstraße und hält sich an der Sendlinger Straße links. Rechter Hand, bündig mit der Fassadenfront, steht das Wohnhaus der Brüder Asam – Kunstgenies. Und daneben „ihre“ Kirche, die sie selbst finanzierten und so freie Hand hatten – ein Ort zum Staunen. Ob es Hochbarock oder Rokoko ist, kann man den Streithanseln überlassen – Fassadengestaltung und Innenausstattung der **Asamkirche** {5} sind in jedem Fall unglaublich!

Ein Katzensprung westlich steht ein weiteres Bauwerk der ehemaligen Münchener Stadtbefestigung, das zumindest noch in Teilen historische **Sendlinger Tor** {6}, das zum gleichnamigen Stadtteil führt. Um das Tor herum findet jedes Jahr einer der stimmungsvollsten Weihnachtsmärkte Münchens statt. An Heiligabend 1705 wurden in Sendling bei der Mordweihnacht 1100 aufständische österreichische Bauern abgeschlachtet, obwohl diese sich ergeben hatten.

Am Ende des Sendlinger-Tor-Platzes geht man über die – zugegeben tagsüber wenig attraktive – Sonnenstraße am Verkehr entlang nach Norden zum **Karlsplatz** bzw. **Stachus** {7} (Dauer: ca. 10 Min.). Nachts steppt hier der Bär, die **Feierbanane** (->) ist Hotspot der Nachtschwärmer. Durch

das Karlstor erreicht man die Straße mit den höchsten Münchner Mieten – die gezahlt werden können, da Masse Umsatz bringt. Was auch heißt: hier wälzen sich die Träger von Tüten und Taschen in dichtem Pulk. Und die bekannten Modelabels sorgen dafür, dass bei Ladenschluss kein Konsument mehr „Habenwollen“ sagen kann.

Also möglichst schnell queren oder mit leuchtenden Augen zum Shopping-Angriff übergehen. Da sich der Tag dem Ende neigt, sollte man die vorletzte Station nicht aus den Augen verlieren. In der **Frauenkirche** {9}, die man erreicht, indem man links in die Liebfrauenstraße einbiegt, begegnet einem Gottes Werk und Teufels Beitrag. So sauer war Letzterer, dass er mit dem Fuß aufstampfend einen Abdruck hinterließ. Und Ersterer hatte überhaupt erst dafür gesorgt, dass der Bau finanziert werden konnte – durch Ablassbriefe.

Sind Kaufinger-/Neuhauser Straße die Adressen für große Modehäuser, die letzte Station des Spaziergangs, die **Fünf Höfe** {18}, sind es für die kleinen/feinen Läden, die es verstehen, intelligent zu locken, charmant zu präsentieren und mit Verve zu überreden – und sich dann blitzschnell die Kreditkarte krallen.

Kein Geld mehr, müde, den Kopf dafür aber voller Erlebnisse und eindrucklicher Bilder kann man nun zufrieden und mental gesättigt auf der Theatinerstraße zum Ausgangspunkt und zu seiner Schlafstatt heimkehren – und den nächsten Spaziergang planen ...



Weißblauer Himmel über dem Marienplatz {1} mit neuem Rathaus (134mü Abb.:
dt©Rosshelen)

SPAZIERGANG 2: DURCH DAS MUSEUMSVIERTEL

Länge: 6 km

Dauer: 2-3 Stunden (ohne Museen)

Start/Ende: Odeonsplatz [O10] (Bus/U-Bahn)

Weil es so schön war am Odeonsplatz, beginnt auch der zweite Spaziergang hier. Nun heißt es aber den **Hofgarten** {17} vollständig zu queren und sich vor dem Riegel der Staatskanzlei links nach Norden zu wenden. Die beiden Flügel der Kanzlei schloss man in den 1990er-Jahren an die Ruinenreste des (ausgebombten) Armeemuseums an.

Die Villa an der Von-der-Tann-Straße ist das **Prinz-Carl-Palais** [O9] von 1806 und Amtssitz des Ministerpräsidenten, es dient Empfängen (1937/1938 hat darin des Öfteren Mussolini genächtigt).

Schräg gegenüber steht das despektierlich „Griechischer Bahnhof“ genannte, ungeliebt-geliebte **Haus der Kunst** (->), 1937-1945 Kunsttempel des Dritten Reichs. Seine heutigen Ausstellungen ließen die damaligen Machthaber hochfrequent im Grab rotieren. Die Terrasse der **Goldenen Bar** (->) ist einer der besten Orte für den Sundowner und ihr Kiosk an der Eisbachwelle entspannter Treff, um den Kunststücken der Eisbachsurfer (->) zuzusehen.

Hinter dem „Tempel“ beginnt der **Englische Garten** {23}. Eigentlich fängt er ja noch diesseits der Von-der-Tann-Straße an. Zwischen ihr und der Galeriestraße (in die man nun kurz einbiegt) liegen **Dichter- und Finanzgarten** – ein kleines Idyll, weil meist unbeachtet. Mit Hügel und Sitzbänken ausgestattet laden sie zu einer kurzen Pause ein.

Jetzt geht es schnurstracks nach Westen; man muss sich kurz (5 Min.) von heftigem Verkehr begleitet über die Von-der-Tann-Straße und den Oskar-von-Miller-Ring zur Gabelsbergerstraße [M9] hinüberarbeiten. Ecke Türkenstraße beginnt das Münchener Kunstareal mit der 2002 eröffneten **Pinakothek der Moderne** {31}. So toll war die Ausführungsqualität, dass sie bereits 2013 wegen klaffender Risse am Baukörper saniert werden musste. Das Museum ist ein Leckerbissen für Freunde zeitgenössischer Kunst und Designs.